

Verein.
bruar, 7 Uhr:
Kommunion.
tag) 1/2 Uhr:
Kommunion.
Der Präses.

anos
auswahl.
Kaufe.

Sohn.
weg 40/42.

Anzeige.
Fahrräder, eine
gegen Doglart
eine l. Sturz-
für Ochs o. Ruh),
Kümmel, ferner
Eichen, geeignet
ten,

Reyering,
Barrio.

WERCK



KAO

Haus
in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

in der Stadt, auch
in der Provinz, pr. bald
erhalten.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Bezeichnet mit dem 7. mal. Der Bocholter-Anzeiger werden das vierteljährliche Sonntags- und wöchentliche Blatt und das wöchentliche Blatt "Bocholter-Anzeiger" getrennt. Sonntags- und wöchentliche Blatt 10 Pf. aber wöchentlich durch die Zeitungsbüro in Bocholt gedruckt oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post 1,60 Mk., durch den Postboten in Bocholt 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Gesamtsprecher Hr. Dr.

Anzeigen, Kopien für Sonntags- (Wochel und Abende) die Zeitungs- oder deren Nummer 10 Pf. für wöchentliche 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Entwürfe werden bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitung angenommen. Später Anzeigen werden nur noch nachmittags 4 Uhr angenommen. Sonstige Anzeigen werden nur noch nachmittags 4 Uhr angenommen.

Nr. 40. Freitag, 12 Februar 1909 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Febr.

Der Reichstag führte heute nach sechsstündigen Verhandlungen die große sozialpolitische Debatte zu Ende, allerdings auch nur durch die Annahme eines Schlussantrages.

Sachlich unterschied sich auch die heutige Debatte wenig von der der vorhergegangenen Tage.

Abg. Behrens (Christl. sog.) trug Forderungen der christlichen Gewerkschaften auf sozialpolitischem Gebiete vor: Schutz der Kranken vor Arbeitslosigkeit, Wahrung der Arbeiterrechte in bezug auf den Umfang der Versicherungsbeiträge, reichsrechtliche Regelung des Bergarbeiter-schutzes usw.

Abg. Müller-Meiningen (fr. Wp.) leitete dann eine Aussprache ein über die Notwendigkeit eines Reichstheatergesetzes.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte hierzu, er habe sich mit den verbliebenen Regierungen in Verbindung gesetzt, um deren Ansicht über die reichsrechtliche Regelung dieser Materie zu erfahren.

Abg. Pfeiffer (Nrk.) erhob von diesem Vorgehen die dringend notwendige Einführung von Schutzvorschriften für die Theaterangehörigen. Man möge diese Angelegenheit nicht so quäken mit der reichsrechtlichen Regelung der öffentlichen Theaterfrage.

Das Gehalt des Staatssekretärs wurde nach Schluss der Debatte ohne Widerspruch bewilligt.

Dann folgte die Abstimmung über die große Zahl der vorliegenden sozialpolitischen Resolutionen. Abgehört wurde die Resolution des Zentrums, die Konsumgenossenschaft für Flaschenbier einzuführen. Der Antrag des Zentrums, Schutzvorschriften einzuführen in der Gewerbeindustrie, wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten, der Polen und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Durch Abstimmung wurde hier das Stimmverhältnis festgestellt, und zwar waren 192 dafür, 119 dagegen. Die konfessionellen Parteien, das Zentrum und die Polen vereinigten sich danach zu einer Mehrheit für den Zentrumsantrag, der der Reichstagsversammlung im Interesse der kleinen Wirtschaftlichen Vereinigung vorgelegt wurde. Mit großer Mehrheit beschlossen wurden die Zentrumsvorstellungen auf Einführung der Verhältnisse für die Theaterangehörigen und von Leistungen bei der Bildung der Arbeitervereine in den Volkshochschulen.

Die freisinnige Theaterresolution wurde nach dem Vorschlag des Abg. Pfeiffer in der Sitzung

angenommen, daß die reichsrechtliche Regelung des Bühnenvertrages gefordert wird, nicht aber die der öffentlich-rechtlichen Seite der Theaterfrage. Im ganzen wurden 12 Resolutionen ganz oder teilweise angenommen, sechs abgelehnt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 10. Febr.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung des

Lehrerbefolgungsgesetzes fort. Gestern war sie bereits bis zum § 43 gefördert worden. Die noch restierenden Paragraphen handeln von den Staatszuschüssen, insbesondere von der Entzifferung der bisherigen Staatszuschüsse bei den Gemeinden mit mehr als 7 Schülern.

Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um diese Bestimmungen, gegen die von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben wurden.

Vom Zentrum erörterten die Abgg. Graf v. Spee und Höveler diese Angelegenheit. Graf v. Spee erklärte es als besonders bedenklich, daß den Schulverbänden über 7 Schülern das gesetzliche Anrecht auf einen Zuschuß, den sie bisher hatten, genommen wird und auf das Wohlwollen der Provinz resp. der Kreis- und Provinzialräte angewiesen werden, um die Zuschüsse zu erhalten.

Rebner wies auf die ausschlaggebende Stellung des Landrats in den Kreis- und Provinzialräten hin, die es mit sich bringen könnte, daß nur "brave Kinder" Zuschüsse bekämen. Abg. Höveler (Nrk.) sagte, man hätte wünschen dürfen, daß die Fassung dieser Bestimmungen präzisere und nicht den Anschein erwecke, als ob die Gemeinden mit 8-25 Schülern wesentlich hinter diejenigen mit 7 und weniger Schülern zurückblieben. Gegen die sich daraus ergebenden Zuschüsse zur Kommunalsteuer, die sich vom 1. April 1909 an erhöhen könnten, bedauerte im Mittelstande schwere Bedenken. Der Mittelstand empfinde es schwer, daß ihm ausgerechnet einer einzigen Berufsklasse so große Mehrkosten auferlegt werden sollten. Die Bedenken seien ja wohl überwindlich und so hoffte er, daß die im Lande vorhandene Beunruhigung hinsichtlich der Wirkung des § 47 wieder schwinden möge.

In ähnlicher Weise sprachen auch einzelne Redner anderer Parteien.

Ministerdirektor Schwarzkopff beruhigte die Gemeinden mit dem Hinweis, daß ja die Kreis- und Provinzialräte bei der Überweisung der Unterstützung das Hauptwort hätten und man erwarten könne, daß sie die Finanzkraft der Gemeinden richtig zu erwägen imstande seien. Im Ubrigen solle

bei der Ausführung des Gesetzes mit möglicher Milde vorgegangen werden.

Finanzminister Freytag v. Rheinbaben bezeugte einen Antrag fürbringer, wonach für die kleineren Gemeinden, welche durch die rückwirkende Kraft der Lehrerbefolgungsordnung in unerschöpfte Not geraten sind, Mittel bereitgestellt seien, als unannehmbar, weil die Regierung nicht wisse, woher sie diese Mittel nehmen solle.

Gegen Schluss der Beratung gab der Konservativ v. Tilly als Auffassung aller Kompromißparteien der Beherrschung zu verstehen, daß sie sich damit abgefunden habe, in den jetzt gefassten Beschlüssen das Höchstmaß des Erreichbaren hinzunehmen, und daß sie gut daran täte, für absehbare Zeit von jedem Kampf um weitere Verbesserungen abzusehen.

Nachdem schließlich ein Schlussantrag angenommen war, schritt man zur Abstimmung. Die einzelnen Paragraphen wurden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Eine kleine Debatte folgte dann noch ein über die zum Gesetz gestellten Resolutionen. Die Kommission hat nicht weniger als 15 Wünsche an die Regierung. Bis auf zwei Forderungen, die sich auf die Verschönerung der Lehrerwohnungen bezog, die Erhöhung des Fonds für neue Schulfälle bezog, wurden alle Vorschläge der Kommission angenommen. Den Antrag für bringender beschloß man der Budgetkommission zu überweisen.

Damit war die 2. Lesung der Lehrerbefolgungsvorlage erledigt.

Im Schlußbeschlusse bestätigte sich das Haus noch mit 204 gegen 147 Stimmen für einstimmig, daß die Vorlage des Abg. Müller (Nrk.) wurde der Debatte über die Veranlassung von vier sozialdemokratischen Mandaten in Berlin wurde begonnen; sie kommt morgen zum Abschluß.

Deutsches Reich.

Die Fahrkartensteuer.

Es ist bekanntlich noch dem Projekt des Reichstagspräsidenten Seydow aufgegeben worden. Die Konvention zugunsten der Mehrheit der Finanzkommission dagegen hat sich für eine so genannte Reform dieser Steuer ausgesprochen. Wie jetzt gemeldet wird, finden infolgedessen im Reichstagsamt Erörterungen über eine Umgestaltung statt, die aber jetzt noch nicht abgeschlossen sind.

Die neue Fernsprech-Gebührenordnung. Im Reichstag ist am Mittwoch der Entwurf der neuen Fernsprech-Gebührenordnung zur Beratung gelangt. Darnach soll für jeden Anschluß

eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Erstere beträgt in Abhängen von nicht über 1000 Anschlüssen 50 Mk., bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 Anschlüssen 65 Mk., bei mehr als 5000 bis einschließlich 20 000 Anschlüssen 80 Mk., bei mehr als 20 000 bis einschließlich 70 000 Anschlüssen 90 Mk. und bei mehr als 70 000 Anschlüssen steigt die Gebühr für jede angefangenen weiteren 70 000 Anschlüsse um 10 Mark jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist. Die Gesprächsgebühr beträgt 4 Pfennige für jede Verbindung.

Wider den unlauteren Wettbewerb. Die Kommission des Reichstages für den Entwurf betr. den unlauteren Wettbewerb beriet bei § 1 über die Aufnahme einer General-Klausel gegen den unlauteren Wettbewerb. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, eine solche in das Gesetz aufzunehmen. Im wesentlichen wurde die vom Zentrum vorgeschlagene Fassung angenommen. Danach soll wegen jeder Handlung, die gegen Treu und Glauben in Handel und Gewerbe verfährt, nicht allein Anspruch auf Unterlassung, sondern im Falle des Vorfalls und der Gefährdung auch Anspruch auf Schadenersatz geltend gemacht werden können.

Bevölkerungszahl im deutschen Reich. Im Reichsanzeiger werden die Hauptzahlen über die Bevölkerung des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Volks- und Betriebszählung vom 1. Juni 1907 mitgeteilt. Danach beträgt die Einwohnerzahl des Reiches 61,720,529 Personen. Bei der Volkszählung am 1. Dez. 1905 waren 60,641,278 Personen ermittelt worden, so daß die ortsnunmehrige Bevölkerung sich in rund 1 1/2 Jahren um 1,079,251 oder 1,78 v. H. vermehrt hat.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Die deutsch-englische Mission an den Gotten-tottenhäuptling Simon Copper, der sich der Erziehung durch unsere Schutztruppe in Südwestafrika immer wieder durch den Übertritt auf englisches Gebiet entzogen hat, ist nach einer englischen Nachricht des Lokal-Anzeigers aus Mafeking nicht erfolglos geblieben. Es scheint gelungen zu sein, Copper zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Die Mission, von dem deutschen Beamten Herbst und dem englischen Leutnant Surmon von der Schutzpolizei geführt, ist seit dem Dezember unterwegs gewesen. Copper soll sich damals an der

Der Erbe von Markonball.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.
24. Nachdruck verboten.

"Ich will einmal bei Herrn Gumbel nachfragen lassen", sagte der Anwalt, "wie es mit dem Scherker manchenmal zu beschaffen. Ich bezweifle nur nicht, warum sie keinen Auftrag an mich hinterlassen."

"Und ich will mich sofort nach Hause begeben", bemerkte Hugo, "vielleicht finde ich dort die Lösung des Geheimnisses, die sie Ihnen vor-enthielt."

Er fand in der Tat Lottis Brief vor. Nachdem er ihn gelesen, war sein erster Impuls, in Verwünschungen auszubringen, der nächste, dankbar zu sein für die unerwartete gute Nachricht. Lotti hatte ihm seine Freiheit wiedergegeben. Nun konnte er Berta, die reiche Erbin, heiraten. Wenn es ihm nur gelang, sie zu einer heimlichen Trauung zu bewegen, denn einen anderen Weg gab es vorläufig nicht. Sie mußte seine Frau sein, ehe jemand davon wußte; Vord Duberly mochte sich dann in das Unabänderliche finden.

Er bemühte sich, sein Gesicht in ernste Falten zu legen, und begab sich wieder zu Waldron zurück.

"Ich fand einen Brief von ihr vor", sagte er. "Er bringt kein Licht in die Sache, aber er gibt mir den Aufspatz."

"Den Aufspatz? Soll dies heißen, daß sie die Verlobung auflöst?"

"Zweifelloos. Nichts wird sie bestimmen können, mich noch einmal zu sehen, wenn sie es verhindern kann, schreibt sie."

"Darf ich den Brief lesen?"

"Ich möchte ihn lieber für mich behalten. Er enthält nicht ein Wort der Aufklärung über ihr Verschwinden. Sie gibt einen Grund an, warum sie ihr Wort zurücknimmt, aber ich glaube nicht, daß dieser damit etwas zu tun hat."

"Ich tappe im Dunkeln, wenn ich nicht alle erziehe", bemerkte der Anwalt unwillig. "Scherker, Sie könnten mir den Brief zu lesen geben."

"Und ich denke anders", war Hugo's kurze Antwort, "ich nehme Lottis Absage an und damit ist die Sache erledigt."

14.

Herr Waldron konnte nirgends eine Spur entdecken, wohin Lotti sich gewandt hatte. Er stellte fest, daß sie keinen von Eston abgehenden Zug benutzt hatte, auch war sie mit niemandem gesehen worden, der sie möglicherweise hätte entfallen lassen.

Er befand sich in größter Verlegenheit, was er beginnen sollte. Aus vielen Gründen wollte er das Verschwinden seiner Nichte nicht der ganzen Stadt bekannt machen, ehe er wußte, wo sie sich aufhielt.

"Ich glaube, ich könnte ihr trauen", sagte er sich voller Ritalität, "als er langsam den Heimweg antrat. Ich hatte die kleine ganz und sie betrug mich, gerade wie die andern Witte um Gutschuldigung."

Die letzten Worte waren an eine Person gerichtet, die er in seiner Verzweiflung angestochen hatte. Er schaute auf und sah sich 35 Jahre alten Gegenüber. Die alte Frau hatte ihren besten Staat angelegt und trug ein Röschchen in der Hand.

"O, es macht nichts", sagte sie lachend, "ich hätte ja selbst acht geben können. Aber was ist Ihnen passiert, Herr Waldron?"

"Gerade genug. Meine Nichte ist verschwunden."

"Ah, durchgebrannt mit dem hübschen, jungen Fremden drinnen in Eliffeld, he?"

"Was meinen Sie damit?"

"Genau, was ich sage. Wären Sie nicht blind gewesen, hätten Sie es selbst sehen müssen. Ich weiß, daß sie einmal, vielleicht auch öfter, im Park mit ihm zusammentraf. Ich sah sie mit meinen eigenen Augen."

"Wer war der junge Mann?"

"Das weiß ich nicht, es ging mich ja nichts an. Ein hübscher Junge war er und sehr freizeigig mit seinem Geld. Na, dem andern, dem Hugo, wird es nicht das Herz brechen, wenn sie mit ihm fort ist."

"Was soll dies bedeuten?"

"Was Sie auch längst hätten sehen können. Die ganze Stadt machte sich lustig über Sie und die geplante Heirat Ihrer Nichte. Berta Reid war kein Unbekannter, aber Berta war eine Gemeinweiserin und Fräulein Lotti galt als ihre Erbin. In der Sache waren Sie nicht recht schlau, Herr Waldron."

"Gut, gut, aber all dies erklärt mir nicht, wohin Lotti sich begeben hat", war die ungeduldige Entgegnung. "Ich erfuhr nichts, als daß sie heute morgen in Begleitung eines Herrn in dem Londoner Schnellzug gesehen wurde."

"Vielleicht begreife ich ihn dann. Ich gehe eben hinaus nach London. Ja, es ist wahr, Sie brauchen mich nicht so anzusehen."

"Aber aus welchem Grunde?"

"Das geht nur mich an", war die unhöfliche Antwort, und er mußte dazu schweigen, denn er war bis zu einem gewissen Grade in ihrer Gewalt und durfte sie nicht beleidigen. Er schaute sich fest überzeugt, daß ihre Reise mit Lottis Begleitung in Verbindung stand, aber er, der Rechtskundige, wußte nicht, wie er die Wahrheit erfahren sollte.

"Wo wissen Sie etwas von der Sache?"

"Beachte er ziemlich ungeschickt hervor."

"Von welcher Sache?"

"Warum und wohin meine Nichte gegangen ist? Die Geschichte von dem jungen Mann glaube ich nicht."

"Gewiß, aber wer weiß, ob es der Fall ist, Fräulein Lotti geht ihren Geschäften nach und ich den meinen. Doch ich muß mich beeilen, sonst veräume ich meinen Zug."

Sie nahm eine sehr wichtige Miene an, warf den Kopf in den Nacken und ging mit großen Schritten davon.

In großer Verstimung und mehr beunruhigt, als er sich eingestehen wollte, kehrte Herr Waldron nach Hause zurück.

Jetzt war jedoch mit ihrer Vermutung, daß Lotti mit Erich Arnold durchgegangen sei, weit von der Wahrheit entfernt. Hugo hatte ganz richtig gesehen, ihr Reisebegleiter war ein älterer Mann, der vertraute Geschäftsführer Herrn Cla-verings, der ganz offen in des Anwalts Haus gekommen war, um seinen Auftrag an Fräulein Marby zu bestellen.

Herr Claet hatte die Befragung erhalten, wenn möglich, die junge Dame allein in die Stadt zu bringen. Sollte sie jedoch irgend eine Schwierigkeit ergeben, so durfte Herr Waldron mitkommen, aber sein Fernbleiben war erwünschter. Der Bote wartete in der Nähe, bis er ihn das Haus verlassen sah, und ein glühendes Gesicht wollte, daß Lotti selbst ihm die Tür öffnete und ihn in das Wohnzimmer geleitete. Er verweilte nur wenige Minuten, und Eifer, die in der Wärschliche beschäftigt war, hatte von seinem Kommen und Gehen nicht das geringste bemerkt.

Lotti erschrak gewaltig bei dem Gedanken, ganz allein oder doch nur in Begleitung eines Fremden einen so wichtigen Schritt wie die Reise nach London unternehmen zu sollen. Aber Herr Claet war der Überbringer eines Briefes von Herrn Claivering, der ihr mitteilte, daß ihre Anwesenheit in London von größter Wichtigkeit sei, und einen weiteren von Erich, worin er sie bat, Herrn Claivering's Wunsch zu erfüllen.

(Fortf. folgt.)

Morgen früh soll die Hand mit Röntgenstrahlen durchleuchtet werden. Im übrigen gibt das Befinden des Königs zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

* Tcheran, 10. Febr. Aus Reisch kommt folgende Mitteilung: Die Revolutionäre haben gestern das Haus des Gouverneurs geplündert und verbrannt. Der Gouverneur soll geflüchteten sein. Die perßischen Kosaken, die Sarbasen und der Khan von Talysh Serdar Akbarieh im ganzen 100 Mann, sind in das russische Konsulat geflüchtet.

Der König unterhielt sich dann u. a. mit Prof. Koch und dann mit dem Reichskanzler während der Egar einige Volkslieder vortrug. Ein Rundgang durch die Brunnräume folgte, der im Festsaal endete, wo der Singschubzucht die Mischeit ein dreifaches Hoch auf den König aus

Abends fand im königlichen Schloß der zweite
Hochball statt. Es waren außer dem englischen
Kaiserspaare die preussischen Prinzen und
Prinzessinnen und die anderen anwesenden Fürst-
lichkeiten, der Reichstugler Fürst Bismarck, Staats-
minister v. Schöner, der Volschlaster Wolff-
Meiternich, das diplomatische Korps mit dem
Damen und eine Anzahl Generale, Admirale,
Minister und Bundesratsvollmächtigte erschienen.
Bei dem Einzug des Hofes führte der König die
Kaiserin, der Kaiser die Königin Alexandra. Der
Kaiser trug die Uniform eines englischen Generals,
selbstmarschalls, der König diejenige, seines Sols-
busaren-Regiments. Die Kaiserin hatte eine
Krode von weißer Seide angelegt, die Königin
eine solche von blaßgelber Farbe mit durchsichtigem
Goldstich darüber. Das Kaiserspaar und das
Königsspaar nahmen unter dem Thronbaldachin
Platz, in der Mitte die Damen, rechts von der
der Königin der Kaiser, links von der Kaiserin
der König. Gleich darauf begann der Ball.
Gegen 11 Uhr begann das Souper der Majes-
täten mit den Fürstlichkeiten und den vornehmsten
Gästen im Marinosaal. Nach der Pause fand
der Ball seine Fortsetzung und endete nach
12 Uhr mit dem Schlußputzen.

Und wie im Vorjahre so ist auch jetzt der Verein zur Heimpflege gern bereit, jedem Rath und That zur Hand zu gehen und die geeignete Anbringung der gelieferten Ritzböden selbst zu übernehmen und zu leisten.

* Duisburg. 10. Febr. Die Stadt Duisburg hat zur Ausgabe von 4 prozentigen Schulverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von zwölf Millionen Mark zur Beschaffung der Mittel für Neu- und Erweiterungsbauten, zu Straßenbauten, zur Verstärkung der Wehrkosten der Rheinfürde Ruhrort-Hombroich zur Erweiterung der städtischen Industriehäfen u. Grundstückserwerbungen etc., die ministerielle Genehmigung erhalten.

Bangsam erwacht die Natur: aus dem winterlichen Sturmkampf zu neuem Leben. Die Menschen freilich, die in dem alle Kräfte verzehrenden Kampfe um's Sein die innige Fühlung mit sich selbst verliermert haben, merken zunächst nicht von dem, was ihnen umher ist. Sie sind wie die Vögel, die lustigen Kinder der Natur. Schon vor drei Wochen konnte man die ersten Stare hören, wie sie von den Giebeln der Dächer herab mit Schurren und Schwärzen mit Zwitschern und Pfeifen frühlingsfröhlich die alte, liebe Heimat wieder begrüßten. Zwar scheint bei ihnen diesmal der Wunsch der Wälder des Gehabens gewesen zu sein und unbefriedigbare Sehnsucht nach Hause sie etwas unvorsichtig gemacht zu haben. Denn noch mehr als einmüßte ich heuer dem Schnee von der Außenbank meines Fensters abseigen, um von der einen Seite zur andern eine Girlande von Tannenzweigen zu ziehen, aus deren dunklem Grün das helle Braune der aufgetriebenen Nusskerne sich einladend abhob. Und die erwarteten Gäste trafen nicht auf sie. Sie warten. Ein feines Stillsitzen erbitte nach der andern, und bald hingen an allen Zweigen die kleinen, flinken Weisen und hämmerten eifrig an die fetten Kerne. Das ganze Raufengemisch schien zu leben, zu schlüpfen, statieren, kletternd die immer unruhigen, kleinen Gesseln durchzuwandern. Nur wenn eine einmal einen besonders großen Broden abgerissen hatte, flog sie dann in den kahlen Baum gegenüber, als hätte der

Jedoch die Nahrungsorgen werden nicht unsere Vögel vom Tag zu Tag geringer, aber selber nur, um weit größeren Raum zu geben. Nicht Hunger und nicht Kälte vernichten unsere kleine Vogelwelt, sie bedrohen nur das Leben der einzelnen. Auch die kleinen Raubvögel aus ihrem eigenen Geschlechte bedeuten keine große Gefahr für sie. Die sind so selten geworden, daß man vom Standpunkte des Naturwunders sie gerade öfter sche und auch dem Weidmann die Freude gönnen möchte, öfter an ihnen die Schätze seiner Augen, die Raschheit seines Entschlusses und die Sicherheit seiner Hand dartzu an können. Wo unsere kleinen Vögel in ihrer ganzen Art bedroht ist, der Mangel an geeigneten Nistgelegenheiten. Das war nicht immer so. Solange die Natur sich frei entwickeln konnte, sorgte sie für alle ihr nöthig. Aber ihr meistbegünstigtes Kind, der Mensch, hat immer rücksichtslos diese freie Entwicklung gehemmt und gestört. Wälder und Wäldchen sollen unter den Schlägen der Egt, und mit ihnen werden die natürlichen Brutstätten immer weniger. Besonders sind dadurch zu Mitleiden die zahlreichsten Vögelarten gehören. Ich will hier nicht viel von ihrem so großen Nutzen reden. Derseibe ist unbestreitbar und längst bekannt. Schon Brehm sagt wörtlich von ihnen, sie seien die besten Reibtervertilger, die bei uns lesten wenig Bäume den regamen, gewandten und charaktistischen Tieren verborgen und unerschöpfen. Eine andere Seite möchte ich hier anslagen. Wir müssen unsere Vögel schützen, sonst verliert wir mit ihnen die schönste Zierde, den lebendigen Schmuck unserer heimlichen Gärten und

end des 20. Ja
 der Wlt. Hampu
 s zwar im Klei
 einzugehen hat
 nstehle-Waldbr
 Da es bishe
 zu ermitteln, he
 n eine Belohnun
 ung gefest.
 n abend gegen
 abn bei der Kle
 burg-Reise den 2
 Klapp aus Sch
 fest moßhaft i
 vierter Klasse e
 Selbstmorbs ge
 Briefe V-benst
 könne seinen Be
 e Stadt Duisbur
 nigen Schulve
 bis zum Betro
 Mart zur V
 und Erweiterung
 zur Befreiung
 Ruhrort-Sonder
 den Industrieb
 die minifreie

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 14. Februar.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz Andacht.
St. Joseph.
1/2, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Andacht.

(Gymnasium.)

8 1/2 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/2, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 Uhr Sakraments-

hochamt; abends 6 Uhr Sakraments-

andacht.

St. Klara.

Dienstag 6 1/2 Uhr Antoniusandacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, 14. Febr., nach dem Hochamte:

Versammlung.

Sodales, welche sich an den Ereritten

in Münster während der Fasten-

tage beteiligen wollen, können sich

Sonntag nach der Versammlung beim

Präsident melden

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 14. Februar.

6 Uhr erste hl. Messe.

1/2, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

Nachmittags 1/2 Uhr ist Christenlehre

und Andacht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kan-

didaten des Volksschulamts, welche ihre

Befähigung für das Schulamt in vor-

schriftmäßiger Prüfung nachzuweisen

haben und die Absicht haben, in diesem

Jahre (vom 1. 4. 1909 ab) ihrer aktiven

Dienstzeit zu genügen, werden hierdurch

ausgefordert, sich an einem Mittwoch

vormittags 9 Uhr beim diesseitigen

Kommunikanten zu melden unter Vorlage

eines Geburts- oder Lösungsscheins.

Gescheh. den 8. Februar 1909.

Adm. d. Bezirkskommando.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

mit guten Schulkenntnissen (Bauern-

tochter bevorzugt) in besserem, bürgerl.

Gaue. Es ist Gelegenheit gegeben, die

Rüde zu erlernen. Lohn nach Ueber-

einkunft

Wo, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres, properes

Mädchen

für halbe oder ganze Tage zum baldigen

Eintritt gesucht.

Wo, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April od. Mai ein fleißiger

Ackerknecht

und ein ordentliches

Mädchen,

welches gut melken und mit Vieh um-

gehen kann, gegen hohen Lohn

gesucht.

Wofür mit der Aufschrift B. F. 11

an die Expedition d. Bl. erbeten.

Angesehen: deutsche Feuer- und

Lebensversicherungsgesellschaft hat

Hauptagentur

zu vergeben Vertreter überall gesucht

höchste Provisionen, daher lohnender

Nebenverdienst.

Herren, welche sich mit Eifer dem

sehr nützlichen Geschäft widmen

wollen, belieben Offerten unter Dr.

B 518 an Rudolf Mosse,

Düsseldorf, zu richten.

Zu sofort suchen wir einen solchen

stadtbekannten Mann

zum Mitwirken.

Mollerei Bocholt.

Junger Mann,

der seine Leibeszeit auf dem Kontor einer

hiesigen W. betriebsbetriebs hat, sucht sich

zum 1. April zu verändern.

Angebote unter V. A. an die

Expedition d. Bl.

Einige ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Sämtliche Artikel zur

Krankenpflege

empfehlen

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33 Absatz 1 der

Verordnung vom 1. April 1908 die bei der Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Versteigerung der

Werde Samstags von 3 1/2—5 1/2 nachmittags

im kath. Krankenhaus zu Bocholt Sprech-

stunden abhalten.

Dr. med. Straatmann,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Einladung zur Generalversammlung

des Vereins für Heimatpflege zu Bocholt.

Der Vorstand ladet die Mitglieder des Vereins hiermit zu der

am Freitag, dem 12. Februar 1909, nachmittags 6 1/2 Uhr,

im Hotel Steiner hier selbst stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

gang ergebenst ein und bittet um recht zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.

3. Neuwahlen.

Der Vorstand.

Diese bürgt

für beste Qualität!

Man verlange nur

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Nach grossen Blutverlusten

sind Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ unentbehrlich. Seit

46 Jahren glänzend bewährt. — Dose Mk. 1.50 in allen Apotheken.

Tausende von Anerkennungscheinen.

Eisen 0.35 g, Rohleis 0.1 g, Pflanzen-Extr. 0.1 g, ar. Gummi 0.05 g

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichend ach i. V.

Sonnabend, den 13. Februar,

im

Hôtel Steiner.

Hofopern-, Konzert-

u. Oratorien-Sänger.

Deutsche Volkslieder

zur einhörigen Laute.

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Expedition des Bocholter

Volksfreund:

Reserv. Platz: Mk. 1.50, Familienkarten (für 3 Pers. gültig) Mk. 3.50

Saal: Mk. 1.—, Familienkarten (für 3 Personen gültig) Mk. 2.50, Schüler

50 Pf. Abendkasse: Reserv. Platz Mk. 1.75 bzw. 4.25. Saal: Mk. 1.25

bzw. Mk. 3.—, Schilde: 60 Pf.

Der Vorverkauf wird am Tage des Konzerts um 5 Uhr geschlossen.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr.

Anfang 1/9 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Auf, nach Rhede!!!

Eintritt frei! Bier 10 Pf. Eintritt frei!

Tanzen frei! Am Sonntag, dem 14. Februar findet in meinem Saale

großer öffentlicher

Fastnachts-Ball

statt.

Anfang 4 Uhr.

Musik der Kriegervereinskapelle, Rhede.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Jos. Rössing.

Unentbehrlich für jede Familie!

Unterberg-

Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Kaiserlicher Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Unterberg-Boonekamp.

Nachverlange

ausdrücklich!

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Marian. Jungfrauenkongregation

St. Georg.

Sonntag, den 14. ds. Mts.

nachmittags 2 1/2 Uhr:

Sehr wichtige Gesangsunde.

Bitte, vollständig und pünktlich

zu erscheinen.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, 14. Februar:

Gemeinschaftl. hl. Kommunion

um 7 Uhr in St. Georg.

Gute (Freitag) abends 8 1/2 Uhr:

Vorbereitung.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Die regelmäßigen Übungen der Kol-

onne beginnen am Samstag, dem

14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im

Saale des Wirts Homelmann (über

Wolbring) in der Langerbergstr.

Die Mitglieder werden gebeten, zu

diesen Übungen vollständig zu erscheinen.

Neue Mitglieder werden an den

Übungsabenden aufgenommen.

Der Vorstand.

Mein Wohnhaus

einschl. Garten, Nordwall 9, ist sofort

zu mieten oder zu kaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Haus

Wohnung in der Stadt, auch

für kleine Geschäft geeignet, pr. bald

anvermietet zu vermieten.

Von wem, zu erst. in der Expedition

d. Blattes.

2 junge Herren suchen möblierte

Zimmer

mit voller Pension.

A. D. 500 an die Exped. d. Bl.

Ein Bauploß,

an der Weidenstraße,

billig zu verkaufen

Von wem, zu erst. in der Exped.

d. Blattes.

4—5000 lfdm.

Feldbahngleis,

600 mm Spur, ca. 10 kg schwer, mit

den gehörigen Wagen hat leibweise,

geteilt und im ganzen abzugeben

Joseph Schlüter,

Leibschütz, Unternehm.